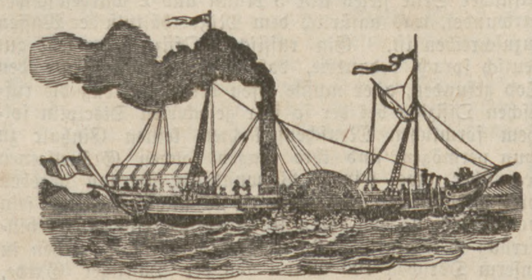
Danziger Dampfboot.

№ 79. **Sonnabend, den 4. April.**

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863. **34ster Jahrgang.**

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort:
In Breslau: Louis Stangen.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Des **Osterfestes** wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung erst **Dienstag**, den 7. April, Nachmitt. 5 Uhr.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, Freitag 3. April.

Ein Telegramm der „Schles. Z." aus Krakau vom 2. d. Abends meldet, daß Langiewicz eben in Begleitung zweier Polizeibeamten mit dem Wiener Bahnzuge abgereist ist, wie man sagt, um nach Gratz gebracht und dort internirt zu werden.

Krakau, Freitag 3. April.

Der Insurgentenführer Lelewel soll mit dem Reste seines Corps, in einer Stärke von 300 Mann, in das Innere Polens gezogen sein. Der Aufstand erstreckt sich in dem Szawelskischen und Poniewskischen Bezirke bis Polangen (Stadt an der Ostsee, hart an der preußischen Grenze) auf alle Städte.

Frankfurt a. M., 1. April.

Die heutige gesetzgebende Versammlung beseitigte einen die preußisch-russische Convention zum Ausgangspunkt nehmenden Antrag auf Schaffung einer einheitlichen verantwortlichen Centralgewalt und auf Berufung eines frei gewählten Parlaments mit 36 gegen 34 Stimmen durch Tagesordnung.

Augsburg, Freitag 3. April.

Die „Allgemeine Zeitung" bringt die Mittheilung aus Paris, Graf Rechberg sei mit Entwerfung einer gemeinsamen Note betraut, welche Frankreich, England und Oesterreich an Rußland richten werde.

Wien, Freitag 3. April.

Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Krakau vom heutigen Tage ist Langiewicz gestern Nachmittag in Civilkleidung nach seinem neuen Aufenthaltsorte Tischnowitz in Mähren gebracht worden.

Wien, Freitag 3. April.

Nach der „Generalcorrespondenz aus Oesterreich" wird Langiewicz zu Tischnowitz eine Privatwohnung beziehen. Er wird sich frei bewegen dürfen, soll überhaupt nicht als Gefangener behandelt werden. Die Bedingung, Tischnowitz nicht zu verlassen, hat er unter Verpfändung seines Wortes angenommen.

— Die Nachricht von der Niederlegung der Waffen in Polen wird durch ein Krakauer Telegramm dementirt.

Kopenhagen, den 1. April.

Die Departementszeitung von heute Abend bringt eine vom 30. März datirte „allerhöchste Bekanntmachung, betreffend die Verfassungsverhältnisse des Herzogthums Holstein." Holstein erhält eine selbstständige Armeeabtheilung. An den übrigen gemeinschaftlichen Ausgaben, laut Normalbudget, nimmt Holstein auch in Zukunft Theil. Die Ansätze der dem Normalbudget nöthigen Zuschüsse sollen den holsteinischen Ständen zur Bewilligung vorgelegt werden. Artikel 5 lautet folgendermaßen: „Die gesetzgebende Gewalt in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten soll für unser Herzogthum Holstein von uns und den holsteinischen Ständen im Verein ausgeübt werden. Wenn ein solches Gesetz von uns mit Genehmigung der Stände für Holstein erlassen wird, ohne daß ein gleichlautendes Gesetz gleichzeitig in den übrigen Landestheilen eingeführt werden kann, sollen die in Folge dessen nothwendigen Veranstaltungen getroffen werden, insofern das Gesetz ein Verhältniß betrifft, worin eine verschiedene Gesetzgebung mit der Aufrechterhaltung der bisherigen Gemeinschaft unvereinbar ist." — Die in Artikel 5 enthaltene Bestimmung tritt sogleich, die übrigen erst nach dem Schlusse der Finanzperiode mit dem 1. April 1864 in Kraft. Nähere Vorschriften über das Verhältniß Holsteins und dessen Vertretung zu den gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie sollen der holsteinischen Ständeversammlung zur Beschlußnahme vorgelegt werden. In den in dieser Beziehung auszuarbeitenden Gesetzvorlagen sollen die Wünsche in Betreff religiöser und bürgerlicher Freiheiten in Betreff einer Erweiterung des Wahlrechts und der Wählbarkeit 2c. berücksichtigt werden.

Triest, Donnerstag 2. April.

Der fällige Lloyddampfer ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 28. v. M. Der Fürst Michael von Serbien drückt in einem Schreiben an die Pforte den Wunsch aus, freundschaftliche Beziehungen zu erhalten und die Bereitwilligkeit, alle mit den Rechten und Interessen Serbiens vereinbare Zugeständnisse zu machen. Das zweite Armeekorps hat den Befehl erhalten, die Linie zwischen Balkan und Donau zu besetzen. Es ging ein Gerücht, daß Aali Pascha zum Großvezier ernannt werden solle. Aus Smyrna wird unter dem 27. v. Mts. gemeldet, daß ein Zwist des preußischen Konsuls mit den Lokalbehörden durch Vermittelung des italienischen Konsuls beigelegt worden sei.

— Nach den letzten Berichten aus Teheran war Herat noch immer nicht gefallen.

— In Bombay war am 14. v. M. von Neuem das Gerücht verbreitet, daß Nana Sahib noch am Leben sei.

Paris, Donnerstag 2. April.

Der „Constitutionnel" enthält einen Limayrac gezeichneten Artikel, in welchem konstatirt wird, daß das Land in der Beibehaltung Fould's ein neues Pfand für gute finanzielle Ordnung und für die Ermäßigung der öffentlichen Lasten erblicken werde.

— Der „Moniteur" theilt mit, daß General Forey am 28. Februar einen Kriegsrath zusammenberufen habe, um die Details für die Bewegung auf Puebla festzustellen.

London, Donnerstag 2. April.

Der Dampfer „Anglo Saxon" ist in Londonderry (Irland) eingetroffen, und bringt Nachrichten aus Newyork vom 21. März Abends. Nach denselben ist der Senator Sumner gestorben. Die Einwohner von Ruß County haben Deserteure befreit, welche die Truppen wieder einfingen.

London, Freitag 3. April.

Mit der Ueberlandpost sind Nachrichten aus Shanghai vom 23. Februar eingetroffen. Die Kaiserlichen haben bei Tailsin eine schwere Niederlage erlitten. Die Expedition gegen Foo-chaw ist fehlgeschlagen. Aus Japan war gemeldet, daß die Japanesen das Hotel der englischen Gesandtschaft in Yeddo in die Luft gesprengt haben, jedoch Niemand dabei um's Leben gekommen ist. Das Land ist unruhig.

Petersburg, Donnerstag 2. April.

Der Gesandte bei der Pforte, Fürst Labanoff, hat die um seiner Familienangelegenheiten willen erbetene Entlassung erhalten.

— In Folge der Vorschläge des Comité's für Steuerreformen setzt ein kaiserlicher Ukas den Zoll von Rohzucker, der über die trockene Grenze, auf $2\frac{1}{2}$ Rubel und von Raffinade, die zur See eingeführt wird, auf $4\frac{1}{2}$ Rubel fest.

Rundschau.

Berlin, 3. April.

— Aus den Provinzen Pommern, Posen und Schlesien langten in diesen Tagen viele Auswanderer-Familien hier an. Unter denselben befanden sich auch zahlreiche Personen, deren Ziel Brasilien war. Diese Leute erzählten, daß ihnen freie Ueberfahrt zugesichert sei.

München, 31. März. Die rasche Zunahme der Bevölkerung Münchens in den letzten Jahrzehnten macht sich besonders auch bei der protestantischen Gemeinde bemerklich; denn während diese noch im Jahre 1840 kaum 6000 Mitglieder zählte, ergab die letzte Volkszählung im Jahre 1861 bei einer Gesammtbevölkerung von 148,000 Seelen mehr als 15,000 Protestanten.

Wien, 30. März. Die „Presse" schreibt: Es haben in den letzten Tagen im Palais auf dem Ballplatz Conferenzen zwischen dem Grafen Rechberg und den Vertretern der Westmächte stattgefunden, und wir glauben recht unterrichtet zu sein, wenn wir annehmen, daß die Betheiligung des Wiener Cabinets an den in Petersburg zu Gunsten der Polen Seitens der Westmächte vorbereiteten Schritten zur Stunde eine bereits entschiedene Sache ist. Wie wir hören, handelt es sich hierbei nicht um einen Collectivschritt, sondern um s. g. identische Noten, welche von den Vertretern der drei Mächte dem russischen Minister des Auswärtigen gleichzeitig überreicht werden sollen. Die besondere Stellung Oesterreichs, welche bei der Wichtigkeit seiner Mitwirkung von dem französischen und britischen Cabinette im vollsten Maße berücksichtigt wurde, hat die Stylisirung der identischen Noten sehr erschwert, doch soll man sich schließlich darüber geeinigt haben, der russischen Regierung die schleunige Einführung „zeitgemäßer Reformen" im Königreich Polen in der dringendsten Weise zu empfehlen.

Italien. In den durch die Briganten unsicher gemachten neapolitanischen Gegenden sind außerordentliche Maßregeln ergriffen worden. Dem Vernehmen nach sind die Landbewohner gewissermaßen von der übrigen Welt abgeschieden und dürfen, falls sie nicht als Mitschuldige der Briganten behandelt werden wollen, weder Vieh noch sonstige Lebensmittel nach auswärts hin gelangen lassen.

— In Neapel hat ein blutiger Kampf zwischen Gensdarmen und Feuerwehr stattgefunden, 10 Menschen wurden getödtet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

— Laut Briefen aus Rom dauerte die feierliche Audienz, in welcher Se. Heiligkeit der Papst den französischen Botschafter empfing, eine Stunde lang. In der Gesellschaft, welche am Abend desselben Tages im französischen Gesandtschafts-Hotel stattfand, bemerkte man viele Fremden und zwar namentlich viele Polen.

Athen, 22. März. Die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere beträgt gegenwärtig im griechischen Heere ungefähr die Hälfte des gesammten Truppenstandes, nämlich 4000. Vor dem Aufstande von Nauplia gab es blos 200 Unteroffiziere; jetzt zählt z. B. die Artillerie allein eben so viele Offiziere als Soldaten. Ferner giebt es 50 Marine-Kommissare 1. Klasse, von denen blos einer im activen Dienste steht. Die Zügellosigkeit der Soldaten in der Hauptstadt nimmt zu. Zur Verminderung der Disciplin hat auch die Abschaffung des General-Kommando's nicht wenig beigetragen. Oberst-Lieutenant Papadiamantapulos war bei den Soldaten beliebt und gefürchtet und seine Autorität hat manche Unordnung beseitigt; deshalb ist auch die öffentliche Meinung über seine Entfernung höchst ungehalten. Die Kaufleute von Athen und vom Piräeus haben eine Petition an die Nationalversammlung um Wiedererrichtung des Postens eingereicht. Dieselben erbieten sich, die Kosten zu tragen, falls die Einziehung des Postens aus finanziellen Gründen erfolgt sei.

Paris, 28. März. Die Besprechungen der fremden Diplomaten mit Drouyn de l'huys dauern lebhaft fort; einige derselben sind in letzterer Zeit mehrere Mal auch in den Tuilerien gewesen. Nach dem „Courrier du Dimanche" hätte der Kaiser in einer dieser Audienzen Lord Cowley auseinandergesetzt, daß er schon wegen des Ursprungs seiner Herrschaft mehr wie irgend eine andere Regierung sich lebhaft für die Sache der Polen interessiren müsse. Die Wahrheit für diese Angabe lasse ich natürlich dahingestellt. Momentan ist wohl jede Kriegsgefahr verschwunden, dagegen ist allerdings die Situation noch ziemlich dunkel. Ein Congreß, gleichviel ob erfolgreich oder nicht, würde jedenfalls einiges Licht zu spenden, ja sogar schon die diplomatischen Verhandlungen für diese Conferenz Aufklärung über die etwaige Haltung der betreffenden Regierungen geben. Diese Verhandlungen werden auch, wenn ich gut unterrichtet bin, ununterbrochen fortgesetzt, allein da sie theils in vertraulichen Noten, theils in Gesprächen stattfinden, so entziehen sie sich der

Oeffentlichkeit, und wenn nicht alles täuscht, so wird wahrscheinlich erst nach Ostern über den Gang und das Resultat derselben sich einiges mit Bestimmtheit mittheilen lassen. Was die Nachricht der „Köln. Ztg." betrifft, welche als Ziel der französischen Politik die Errichtung eines polnischen Thrones für den Herzog von Leuchtenberg bezeichnet, so hat dieselbe hier mehr Staunen als Glauben gefunden. In der diplomatischen Welt erklärt man mit ziemlicher Bestimmtheit, nichts von einer solchen Eventualität zu wissen. Es ist allerdings mehrfach von der Errichtung einer Secundogenitur für Rußland die Rede gewesen, allein man wollte das stets auf den Großfürsten Constantin beziehen. Der Wechsel in der Person, wenn in der That die Verhandlungen über diesen Punkt so weit gediehen sind, daß von einer bestimmten Person die Rede sein kann, wäre natürlich nicht unbedeutend, da die Beziehungen des jungen Prinzen zum diesseitigen Kaiserhaus ja bekannt sind. Beachtenswerth ist, daß die heutigen Abendblätter durchaus nichts über jenes Programm sagen. Ein Verbot, es zu erwähnen, ist denselben nicht zugegangen und man knüpft an den Umstand, daß die „Corresp. Havas" diese Nachricht nicht gemeldet, die Erwartung, der „Moniteur" werde nächstens eine darauf bezügliche Kundgebung machen.

Paris, 28. März. Man fängt wieder an, über den weiteren Verlauf der französischen Politik in der polnischen Frage gewisse Befrüchtungen zu hegen, die einestheils aus dem Umfange der Forderungen entspringen, die Frankreich auf diplomatischem Wege durchsetzen will, andererseits aus der Erwägung, daß die Beziehungen zu Rußland kaum jemals weniger zu der Erwartung berechtigen, daß man in Petersburg mit freundschaftlichen Vorstellungen viel erreichen könne. Ueber die französisch-österreichische Freundschaft schwebt noch immer ein mysteriöser Schleier und daß der Kaiser eine Annäherung zwischen Oesterreich und Italien betreibt und zu diesem Zwecke den Fürsten Metternich mit dem Grafen Arese, dessen Mission sich in die Länge zieht, zusammengeführt hat, macht die Situation nicht durchsichtiger. Zum Ueberfluß werden officielle und officiöse Blätter noch vorsichtiger als gewöhnlich und man bemerkt insbesondere, daß der „Moniteur" nun schon zwei Tage hinter einander in seinem Bulletin mit keinem Worte Polens Erwähnung thut.

— Man meldet dem „Courrier du Dimanche" aus Wien, der russische Botschafter daselbst, Herr Balabine, habe dem Grafen Rechberg gesagt, daß wenn die Mächte die Constitution von 1815 für Polen verlangten, so könne Rußland darauf bestehen, daß auch Galizien aus der österreichischen Gesammtverfassung ausscheide und eine selbstständige Verwaltung erhalte, und habe auf die Verlegenheiten hingewiesen, die das Oesterreich bereiten werde.

— Die Idee eines europäischen Congresses zur Regelung der polnischen Frage, der eingestandene Lieblingsplan der hiesigen Regierung, scheint trotz aller entgegenstehenden Behauptungen der offiziösen Presse möglichst geringe Chancen zu haben. Inzwischen will man hier wissen, daß der Kaiser in einer neuerlichen dem Grafen Cowley ertheilten Audienz sich dahin ausgesprochen habe, seine Erwählung durch das allgemeine Stimmrecht lege ihm angesichts der polnischen Frage ganz andere Verpflichtungen auf als die der früheren Regierungen Frankreichs; er sehe sich genöthigt im Interesse Polens all und jede Mittel der Diplomatie zu erschöpfen. Demgemäß habe denn auch Herr Drouyn de Lhuys eine zweite Note an den Herzog von Montebello gerichtet, die in viel dringenderen Ausdrücken als die erste französische Note abgefaßt sei. Daß unter diesen Umständen von einer Erkaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland die Rede ist, wird begreiflich erscheinen.

— Im gesetzgebenden Körper hat Picard heute bei Gelegenheit des Antrages auf Aushebung von 100,000 Mann für das Jahr 1863 das Wort ergriffen, ohne jedoch die mexicanische Expedition und die polnische Frage, wie dies ursprünglich seine Absicht war, zu berühren. Picard hat sich begnügt, die Stärke der beantragten Jahresaushebung als eine übergroße Belastung des Landes anzugreifen und die Frage aufzuwerfen, ob nicht die bedeutende Zahl der Stellvertreter einen nachtheiligen Einfluß auf den Geist des Heeres ausübe. General Allard als Regierungscommissar bestritt die Behauptungen Picard's, indem er anführte, daß die Aushebung von 100,000 Mann statt der früheren auf 80,000 Mann beschränkten Zahl der Conscriptionspflichtigen das Land gegen früher nicht stärker belasten werde, da 20,000 Mann in Reserve bleiben würden. Der höhere Betrag des Stellvertretergeldes solle zur Aufbesserung des Soldes der Unteroffiziere verwendet werden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 4. April.

— Da die Sitzung des Handwerker-Vereins in der Feiertags-Woche ausfällt, so wird Herr Jacobsen seinen Vortrag: „Ueber den Stand der heutigen Industrie, durch Experimente erläutert" Montag den 13. d. fortsetzen. Wir wählen diesen Weg vorläufig, es zur Kenntniß der Mitglieder des Vereins zu bringen, mit dem Bemerken, daß Herrn Jacobsen's zweiter Vortrag auch für diejenigen verständlich sein wird, welche genöthigt gewesen sein sollten, den ersten zu versäumen. An den übrigen Montagen des April werden noch die ganz regelmäßigen Versammlungen des Vereins stattfinden.

— Der Regierungs-Hauptkassendiener Dreß, über dessen 50jähriges Dienst-Jubiläum wir Mittheilung machten, ist nicht schon 1816 bei der hiesigen Kgl. Regierung angestellt, sondern erst 1831; er hat vorher 18¾ Jahre beim Militair gestanden.

— In der Nacht vom Gründonnerstage zum Charfreitage fand in dem Albrecht'schen Comtoire ein Einbruch statt. Die Diebe haben sich wahrscheinlich Abends ins Haus eingeschlichen und dort bis zur Nachtzeit versteckt. Nachdem dieselben vergeblich die Schlösser der eisernen Geldspinde und Kasten zu sprengen versucht hatten, erbrachen sie sämmtliche Pulte und fanden etwa hundert Thaler darin. Mit dieser Beute machten sie sich in den Keller, leerten dort noch einige Flaschen edlen Rebensaftes und brachen sich dann durch die eisernen Traillen der Kelleröffnungen nach der Straße durch.

‡ Gehsen bei Johannisburg, 1. April. Etwa ¼ Meile von uns stehen 400 Mann russischer Truppen, welche häufig kleine Gefechte mit den noch immer wieder auftauchenden kleinen Insurgentenbanden haben. So fand in jüngster Zeit ein Gefecht bei dem Städtchen Myszimneck statt, wobei 275 Insurgenten, meistens blutjunge Leute, todt auf dem Platze blieben und nachdem dieselben von den Russen bis aufs Hemd geplündert waren, von den Bauern in die Erde verscharrt werden mußten. Von russischer Seite fielen nur 5 Mann und 2 wurden schwer verwundet, was natürlich dem Mißverhältniß der Waffen zuzuschreiben ist. Ein russischer Offizier der sehr gut deutsch sprach, bedauerte, daß so viele junge Leute den Tod gefunden, aber mußte offen bekennen, daß die russischen Offiziere bei der so sehr gelockerten Disciplin solchem förmlichen Menschenschlachten keinen Einhalt zu thun vermögen und ihre Augen solchen Gräuelscenen gegenüber, wo keinem Verwundeten Pardon gegeben wird, verschließen müssen, wenn sie nicht gewärtig sein wollen, daß sie von ihren Untergebenen eine Kugel hinterrücks bekommen. Zu unserm Grenzschutze stehen in unserm Dörfchen 100 Mann von der Danziger Garde, wodurch die Lebensmittel bei uns eine ungewöhnliche Höhe erreicht haben, überdem von jenseits der Grenze nichts herüberkommen kann, da die Cosaken den Bauern Vieh und Naturalien ohne Weiteres fortnehmen. Der sonst starke Grenz und Schmuggelhandel stockt gänzlich, da die Juden, welche denselben größtentheils betrieben, sich in der jetzigen Zeit fürchten, etwas aus Preußen nach Polen hinüber zu bringen. Heute ist den Grenzbeamten der Befehl ertheilt, wegen der in Polen ausgebrochenen Rinderpest, die strengsten Maßregeln wegen Herübertreiben von Vieh zu beobachten. Gestern wurden von den preußischen Grenzbeamten zwei Contreband-Prozesse wegen Durchschmuggeln von Waffen nach Polen und Einführung von ungestempelten Spielkarten von dort nach hier gemacht. Der Winter ist mittlerweile wieder in ganzer Strenge bei uns eingekehrt.

Nachrichten aus Posen und Polen.

— Nach einer der „D. Z." zugegangenen Mittheilung aus Eydtkuhnen vom gestrigen Tage ist die Eisenbahnverbindung zwischen diesem Orte und Kowno seit Nachmittag vollständig unterbrochen. In der Nähe von Maurucze sind in der Ausdehnung von ⅛ Meile die Telegraphenleitungen zerstört und die Schienen aufgerissen. Von Wirballen ist Militair pr. Extrazug dahin abgegangen. Der Berliner Zug ist nicht über die Grenze gelassen worden.

Von der polnischen Grenze, 31. März. Die neuesten Nachrichten aus Krakau constatiren, daß in der österreichischen Politik dem polnischen Aufstande gegenüber ein vollständiger Umschwung erfolgt ist. In Krakau werden, wie es heißt, in Folge russischer Denunciationen fast täglich Haussuchungen nach Waffen, Munition und verdächtigen Personen gehalten und die Ueberwachung des Grenzverkehrs ist bedeutend verschärft. In militärischen Kreisen wird sogar versichert, daß die Regierung entschlossen sei, zur besseren Besetzung der russisch-polnischen Grenze ein Corps von 40,000 Mann zusammen zu ziehen und die betreffenden Befehle bereits erlassen habe. Der Ex-Diktator Langiewicz wird noch immer in Krakau zurückgehalten. Gegen ihn ist sogar aus Anlaß der früher von ihm erlassenen Aufrufe an die Einwohner Krakaus wegen Störung der öffentlichen Ruhe die Criminal-Untersuchung eingeleitet, die jedenfalls in Krakau zu Ende geführt werden wird. — Die polnische Partei der „Weißen" hat neuerdings ihren ganzen Einfluß beim Großfürsten Constantin aufgeboten, um denselben zur Entlassung Wielopolski's zu bewegen. Man stellte dem Großfürsten vor, daß Wielopolski im In- wie im Auslande gleich unpopulär sei und daß, so lange derselbe an der Spitze der Verwaltung bleibe, der Pacificirung des Landes sich unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen würden. Als geeignete Nachfolger wurden Stanislaus Potocki, Graf Victor Starzenski und Fürst Iremäus Oginski aus Lithauen vorgeschlagen. Der Großfürst vertheidigte Wielopolski aufs Wärmste gegen alle ihm gemachten Vorwürfe und erklärte, daß er sich des größten Undankes schuldig machen würde, wenn er einen so vielfach bewährten und treuen Staatsdiener von seiner Seite entfernen wollte. Zur Befestigung der Stellung des viel gelästerten Markgrafen sollen am meisten die heftigen Invectiven beigetragen haben, welche der Prinz Napoleon in seiner bekannten Senatsrede gegen denselben schleuderte. Der Großfürst Constantin soll geäußert haben, die maßlosen Angriffe des Prinzen Napoleon dienten ihm als bester Beweis, daß Wielopolski ein ungewöhnlicher Staatsmann sei und es mit Rußland aufrichtig meine. Die Glaubwürdigkeit der von der „Schles. Ztg." gebrachten Nachricht, daß Wielopolski beim Großfürsten Constantin und beim Kaiser in Ungnade gefallen sei, ist daher nach obiger aus zuverlässiger Quelle geschöpften Mittheilung zu beurtheilen. — Der polnische Adel entwickelt gegenwärtig eine umfassende diplomatische Thätigkeit. Fürst Sangnozko aus Galizien wirkt als diplomatischer Agent zur Unterstützung des Grafen Wladislaw Zamoyski in London; die Grafen Joh. Dzyalinski und Joseph Mycielski aus der Provinz Posen sind mit einer diplomatischen Mission nach Paris gesandt, um den Fürsten Wl. Czartoryski zu unterstützen, der in der letzten Zeit wiederholt Audienzen beim Kaiser Napoleon gehabt hat; Fürst Constantin, ein Sohn des vor einigen Jahren in Wien verstorbenen Fürsten gleichen Namens und Vetter des Fürsten Wladislaw, schürt die Agitation zu Gunsten Polens in Stockholm. In Paris sucht man durch den Prinzen Napoleon und den Minister Grafen Walewski auf den Kaiser einzuwirken. Graf Walewski ist ein naher Verwandter des Gutsbesitzer Ad. v. Lonczynski auf Koscielec. Die Mutter des Grafen war eine geborne v. Lonczynska. (Br. Z.)

— Der „Dizennik pozn." läßt sich aus Warschau unter dem 26. März schreiben: Gestern hat Graf Sigismund Wielopolski an den Prinzen Napoleon geschrieben und ihn wegen der Beleidigung, die er seinem Vater in der letzten im Senat gehaltenen Rede zugefügt gefordert. Der Brief wird dem Prinzen durch den russischen Gesandten in Paris zugestellt werden.

Stadt-Theater.

Das Hoftheater in Dresden hat einen zweiten Gast nach Danzig gesandt. Herr Eugen Degele, dessen Name von seinem vorjährigen Gastspiele her noch in sehr gutem Andenken bei den hiesigen Opernfreunden steht, eröffnete sein diesmaliges Gastspiel mit Conradin Kreutzer's „Nachtlager in Granada." Die Oper gehört unstreitig zu den melodiereichsten, die überhaupt existiren und was der Handlung in derselben an poetischem Reize fehlt, das ist hinreichend aufgewogen durch die verschwenderische musikalische Ausstattung. Der zum Liedercomponisten geborne Tonkünstler wird niemals sein Naturell verleugnen können, wenn er Opern schreibt und so ist denn das „Nachtlager in Granada" eigentlich nur eine Zusammenstellung von Liedern, — aber herrlichen, Kreutzer'schen Liedern, die mit ihrer sorgfältig instrumentirten Begleitung stets einen tiefen Eindruck auf den Hörer machen werden. — Die gestrige Aufführung war eine durchweg lobenswerthe. Herr Degele sang den „Jäger" mit einem solchen Erfolge, der jedesmal sicher ist, wenn die Partie sich in den Händen eines gewandten, gut geschulten und mit tüchtigen Mitteln ausgestatteten Baritonisten befindet. Der wackere Sänger hat entschieden Tüchtiges in dieser Partie geleistet; feine Nüancirung der Klangfarbe und richtige Steigerung der Tonfülle ließen bei elegantem Spiele den in jeder Hinsicht gut begabten dramatischen Sänger erkennen. Wenn der verehrte Gast trotz seines guten Namens und seiner künstlerischen Leistungen doch vor einem nicht gut besetzten Hause singen mußte, so liegt das sicher ebenso wenig an ihm, als an dem mangelnden Interesse des Publikums; die Charwoche und namentlich die letzten Tage derselben sind einmal für das Theater eine — böse Zeit; — die vollen Häuser werden schon kommen. — Fräulein Hofrichter hatte auf das Studium der „Gabriele" sehr große Sorgfalt verwendet und führte die Partie, zu der sie völlig ausreichende Stimmmittel besitzt, mit einer Correctheit und Sauberkeit durch, die der wackern Sängerin alle Ehre macht. Wir dürfen dem regen Streben der jungen Dame noch bedeutendere Erfolge für die Zukunft voraussagen. Die Partie des „Gomez" sang Herr Sonnleithner mit anerkennenswerther Präzision. Die kleinern Partien „Ambrosio" und „Vasko" waren durch die Herren Jary und Höfel gut besetzt. Dem Chore so wie dem Orchester dürfen wir unsere Anerkennung nicht versagen. Das allerliebste Violinsolo im zweiten Acte spielte Herr Musikdirektor Deneke selbst mit einer Virtuosität, der ein lebhafter Beifall gezollt wurde. Der Violinbogen ist bei Herrn D. in gleich guter Hand, wie der Tactstock. **

Der Tod Jesu.

Oratorium von Ramler, Musik von Graun.

Am Charfreitage im Apollo-Saale aufgeführt vom Rehfeldt'schen Gesangvereine.

Graun's meisterhafte Tonschöpfung „Der Tod Jesu" findet wohl an keinem Tage eine passendere Aufführung, als am Charfreitage. Es ist ächte, tief ergreifende Passionsmusik und die entzündet auch diejenigen Hörer, deren religiöser Standpunkt der kirchliche eben nicht ist; allein mit andächtigem Schweigen giebt das fromme Gemüth sich dem Eindrucke der edlen Musik preis, die ihm das gräßliche Leiden und das tragische Ende dieses „Besten aller Menschenkinder" von neuem vor die Seele führen soll. In Berlin ist das Werk so beliebt, daß es an jedem Charfreitage aufgeführt wird. — Wir müssen es dem Herrn Musikdirector Rehfeldt und den geehrten Mitgliedern seines Vereins Dank wissen, daß sie sich der großen Mühe unterzogen haben auf das Einstudiren dieses Werkes eine solche Sorgfalt zu verwenden. Mit wie großem Fleiße das Einstudiren der Chöre betrieben worden ist, das zeigte sich besonders in dem ohne Orchester gesungenen Chorale „Wie herrlich ist die neue Welt" und später in dem mit Soli wechselnden Choral „Ihr Auge weint." — Wir machen dem Vereine und seinem trefflichen Dirigenten für eine so wackre Leistung unser Compliment. Die Sopransoli hatte Fräul. Hülgerth übernommen und führte sie mit Ausdauer und Sorgfalt durch, doch wollen wir boshaft genug sein, auszuplaudern, daß ihr in der Propheten-Arie ein Fehler gegen die tonalische Rechtschreibung unterlief, ihr Schlußtriller auf dem hohen A war wieder prachtvoll. Herr Faß hatte für den erkrankten Herrn L. Fischer die Tenorsoli und Herr Funk die Baritonpartien übernommen. Für Herrn Faß, dessen wackre Leistungen bei seinem vorigjährigen Gastspiele auf dem hiesigen Stadt-Theater wir uns noch mit Vergnügen erinnern, schien die Partie etwas zu hoch zu liegen. Freude hat es uns gemacht, Herrn Funk einmal als Concertsänger zu hören, seine Leistung war eine in jeder Hinsicht anerkennenswerthe. Schließlich sei noch allen übrigen Mitwirkenden, sowohl denen im Chore, als auch dem Orchester unsre Anerkennung für die sorgfältige Durchführung des ganzen Tonwerkes ausgesprochen. **

Gerichtszeitung.

Berlin. Ein neuer Mord ist bereits Gegenstand der gerichtlichen Untersuchung, und zwar, nach allen Anzeichen, ein Geschwistermord. In einer Mühle bei dem benachbarten Dorfe Hohen-Schönhausen wohnte der junge erst vor Kurzem majorenn gewordene Müller Raue mit einer älteren und einer jüngeren Schwester. Die ältere sollte in diesem Jahre ihr Erbtheil ausgezahlt erhalten

und wollte damit nach Berlin ziehen, was wahrscheinlich die Subhastation der Mühle herbeigeführt hätte und den Bruder an der beabsichtigten Heirath hinderte. Am Abend des 17. März verschwand die 27jährige Marie Raue plötzlich auf der Heimkehr von einem Gange ins Dorf unter höchst verdächtigen Umständen. Ihre Leiche wurde nach 3 Tagen eine Strecke vom Dorfe in einem Wiesentümpel gefunden, dessen Wasser ungefähr 1 Fuß hoch ist. Der Bruder hatte erst an demselben Vormittag Anzeige von dem Verschwinden seiner Schwester gemacht und benahm sich überhaupt höchst auffällig. Dennoch war man Anfangs der Meinung, das Mädchen habe sich ertränkt, bis bei der Leichenwäsche sich Spuren einer Kopfverletzung zeigten. Die Obduction hat ergeben, daß das Mädchen durch einen Schlag auf den Hinterkopf betäubt worden und in diesem Zustande ertränkt worden ist. Obgleich seit der Entdeckung bereits 8 Tage verflossen worden, ist es der Criminalpolizei doch gelungen, so wichtige und vielfache Indicien zu ermitteln, daß der Bruder der Ermordeten zur Haft gebracht worden ist. Daß Mitschuldige vorhanden, ist wahrscheinlich aber noch nicht festgestellt. Der Verhaftete stellt bis jetzt jede Schuld in Abrede.

Am Osterfest.

Froh neiget aus dem Morgenthor,
Umwallt von Glanz und Licht,
Die Sonne jugendlich hervor
Ihr strahlend Angesicht.

Bei ihrem Siegerblick erhebt
Sich alles Lebens Spur:
Ein einz'ger, großer Pulsschlag bebt
Im Herzen der Natur!

Und in des Lichtes Himmelspracht
Verjüngt sich, weit und breit,
Die Erd,' aus dumpfem Schlaf erwacht,
Zu neuer Herrlichkeit.

Noch an'dre Sonne steigt empor,
In schönerm Morgenroth;
Frohlockend jauchzt der Engel Chor:
„Der Held bezwang den Tod!"

Der Held entsteigt der düstern Gruft,
Wenn früh der Morgen tagt;
Triumphgesang erfüllt die Luft:
„Verschwunden ist die Nacht!"

„Das ew'ge Licht beginnt den Lauf,
Von Nebeln unverdeckt,
Das froh zum Selbstbewußtsein auf
Die ganze Menschheit weckt!"

Wo wär' die Schranke, die es hemmt
Auf seiner Siegesbahn?
Frei und entfesselt, göttlich, strömt
Sein Ausfluß himmelan!

Es hat der Herr der Herrlichkeit
Gestürzt das Reich der Nacht,
Und alles Volk, und alle Zeit,
Gelös't aus ihrer Macht.

Wie an der Sonne, warm und hell,
Des Lebens Keim entsprießt,
So lebt der Geist, wenn sich der Quell
Der Wahrheit drin ergießt.

O Osterzeit, o Frühlingszeit,
Die nicht sich sondern läßt,
Im Doppelsinn bist du geweiht,
Als Auferstehungsfest!

L. v. Duisburg.

Kirchliche Nachrichten vom 23. bis 30. März.
(Schluß.)

St. Trinitatis. Getauft: Disponent Timmelmeyer Sohn Martin Adolph Felix. Kutscher Kunze Sohn Friedrich Wilhelm.

Aufgeboten: Kammfabrikant Joh. Julius Eduard Vermeng mit Frau Bertha Emilie Amalie Schalla geb. Lange.

Bartholomäi. Aufgeboten: Feuerwehrmann Gottlieb Heinr. Otto mit Jgfr. Johanna Buchecker aus Dalwin. Bürger u. Tuchmachermstr. Joh. Ludw. Neumann mit verwittw. Frau Anna Marie Münsterberg. Hauszimmerges. Carl Ludwig Krappitz mit Jgfr. Justine Amalie Giesbrecht aus Ohra.

Gestorben: Wirthschafterin Caroline Wendt, 61 J., Lungenlähmung. Steueraufseher-Wwe. Friederike Philipowski geb. Bellair, 42 J. 3 M., Brustkrebs. Fleischermstr. Dautz Tochter Anna Olga, 10 M., Gehirnentzündung. Schiffszimmerges. Liedke Tochter Martha Marie 1 M., Krämpfe.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Kaufmann Wendt Tochter Friederike Mary Ann. Fuhrherr Klinger Sohn Johann Friedrich. Zimmermann Korte Tochter Marie Luise.

Gestorben: Wittwe Justine Mitzlaff, 57 J., Lungenschwindsucht. Schmiede-Mstr. Gottlieb Lordon, 73 J., Altersschwäche.

St. Elisabeth. Getauft: Dr. med. u. Stabs-Arzt Boretius Tochter Elisabeth Victoria. Königl. Backmstr. Bröske Sohn Alfred Heinrich. Unteroffizier in der Kgl. Marine Buchholz Zwillinge Sohn Julius Paul und Tochter Anna Louise.

Aufgeboten: Sergeant Aug. Schrader mit Jgfr. Wilhelmine Charlotte Pauline Grützmacher. Reservist Wilhelm Dick mit Wilhelmine Elisabeth Liedloff aus Nöda in Weimar. Unteroffizier Ernst Gemballa mit Jgfr. Caroline Auguste Louise Stach von Gottscheim. Gefreiter Christian Gustav Banselov mit Wilhelmine Friederike Scheunemann.

Gestorben: Rekrut Joh. Mich. Ostrowski, 23 J., Typhus. Füsilier Carl Christian Blokus, 22 J. 6 M., Typhus. Füsilier Joh. Annieß, 22 J., Typhus. Kanonier Wilh. Borrmann, 22 J. 5 M. 3 T., Typhus. Seesoldat Leop. Wilh. Wohlgemuth, 20 J. 8 M. 17 T., Typhus.

St. Salvator. Getauft: Kfm. Morning Tochter Martha Maria Johanna.

Aufgeboten: Tischler Heinr. Aug. Hochfeld mit Jgfr. Wilhelm. Bertha Heinrici.

St. Barbara. Getauft: Eigenthümer auf Bürgerwiesen Schulz Sohn Otto Hermann.

Aufgeboten: Bau-Unternehmer Carl Aug. Hintz in Gnadendorf mit Jgfr. Math. Henriette Schewatzki. Herr Wilh. Reinh. Viol mit Juliane Hanna Fittkau.

Gestorben: Böttchermstr. Roth todgebor. Tochter. Holzbraker Buchardt Sohn Johann Oskar Max, 22 T., Krämpfe. Büchsenmacherges. Friedr. Ferdin. Büttner, 55 J., Lungenschwindsucht. Bordingschiffer Michael Holland, 64 J., Gehirnentzündung. Uhrmachergehülfe Friedrich Leopold Herrgott, 20 J. 9 M., Typhus.

Heil. Leichnam. Getauft: Müller Pusack in Klein-Hammer Sohn Friedrich Wilhelm. Fuhrmann Neumann hinterm Lazareth Sohn Emil Max.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser: Getauft: Seefahrer Noffke Tochter Bertha Christianne.

Gestorben: Seefahrer Maaß Tochter Laura Johanna, 1 J. 1 M. 18 T., Gehirnhaut-Entzündung.

Königl. Kapelle. Getauft: Maurerges. Rappel Sohn Paul Julius.

Gestorben: Schneidermstr.-Frau Anna Elisabeth verwittw. Bozek geb. Krey, 66 J., Lungenentzündung.

Unter den Gestorbenen der vorigen Woche ist zu lesen: Handlungs-Commis Bröske, statt Postbote Bröske, dessen Sohn der Verstorbene ist.

St. Nicolai. Getauft: Eigenthümer Heberlein Tochter Olga Victoria.

Karmeliter. Getauft: Kupferschmiedemstr. Jaszniewski Tochter Catharina Magdalena. Töpferges. Focklem Sohn Eugen Eduard Ernst. Maurerges. Dreiling Sohn Johann Eduard. Zieglermstr. Krause aus Schüddelkau Sohn Heinrich Walter.

Gestorben: Drechsler-Wwe. Johanna Jacobine Feidt, 75 J. 6 M., Apoplexia cerebria. Jungfrau Brigitta Baumann, 69 J., Herzfehler und gastrisches Fieber. Bernsteinarbeitergeh. Förster Tochter Marianna Clara Elisab., 4 M. 8 T., Unterleibsschwindsucht.

St. Birgitta. Getauft: Schutzmann Podulski Tochter Anna Barbara. Sattlermstr. Danziger Sohn Joseph. Kaufmann Bluhm Sohn Aloisius Bruno.

Gestorben: Fleischerges. Kranich, 19 J., Nervenfieber. Kaufmann Bluhm Sohn Aloisius Bruno, 8 T., Krämpfe.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 4. April. Wir hatten mehrere Tage Frostwetter, während der Nächte fiel das Quecksilber 2—3° unter 0. Der Getreidehandel ist seit heute vor acht Tagen sehr ruhig geblieben, die Londoner Depeschen lauten flau und niedriger, trotz der kleineren Zufuhr und trotz der schwächeren Abladungslisten von Newyork. An unserem Markte wurde es aber noch nicht was billiger, man befleißigt sich hier, wie gewöhnlich, der günstigsten Auslegung der Berichte und begrüßt die letzten Newyorker Nachrichten mit besseren Erwartungen: durch Beeinträchtigung der Arbeitskräfte im brudermörderischen Kriege, durch einen nachtheiligen schneelosen Winter soll, im günstigen Falle blos eine mittelmäßige Ernte in Aussicht stehen? Solche Hoffnungen sind etwas weitaussehend und zu unsicher, um weiter zu wirken, als sie grade gedacht werden; für den Augenblick haben wir indessen keine bedeutende Zufuhr, wohl aber 500 Schiffe im Hafen, welche laden wollen, und dadurch ist der Werth von Weizen erträglich aufrecht erhalten, der Wochen-Umsatz stieg auf 1000 Last Weizen, obgleich an Tagen besonders flauer englischer Berichte so gut wie gar nichts gehandelt worden ist. Feinste Qualität 133.34pfd. kostet nicht über fl. 520—530, hochbunt 130—132pfd. fl. 495—515, bunte und hellbunte 127.30pfd. fl. 470—490, alles pr. 5100pfd. Z.-G. Roggen fand zu letztwöchentlichen Preisen etwas leichteren Absatz, 1100 Last, meistens Locowaare, wurden verkauft, für Mai-Juni-Lieferung sind vorgestern fl. 310 gezahlt, heute reichlich geboten. Erbsen fester und gut begehrt, gute Mittelqualität pr. Ende April ist mit fl. 300 bezahlt. Gerste flau ohne Preisveränderung. Spiritus zog eine Kleinigkeit an und blieben zuletzt Thlr. 14¼ willig zu machen.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 2. April:

J. Huizinga, Margaretha, v. Amsterdam; u. T. Topp, Dampfs. Colberg, v. Stettin, m. Gütern. J. Damm, Franz, v. Lyksksjör, m. Ballast.

Angekommen am 3. April.

C. White, Dampfs. Secret, v. Hull, m. Stückgütern. J. R. Staal, Maria Janna Jacoba Berendina, v. Dort, m. alt Eisen. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt:

L. Brochsch, Eugenia, n. Liverpool, m. Holz. N. Christensen, Cecilie, n. Königsberg, m. Ballast. R. Rasmussen, Holger Danske; u. L. Mogensen, Fauborg, n. Königsberg, m. Kohlen. A. Romdal, Josephine; u. M. Bengtson, Hedwig, n. Stockholm; A. Kell, Lord Rollo; u. A. Buchau, Arow, n. London; P. Kock, Peter Cordk, n. Norwegen; H. Johannsen, Pelican, n. Drammen; C. Schluck, Charlotte; u. R. Erichsen, 3 Brödre, n. Copenhagen; F. Viereck, Veritas, n. London, m. Getreide. J. Tesefeldt, Catharine, n. Memel, m. Gütern.

Angekommen am 4. April:
2 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt:

J. Legebarth, Flora, n. Newcastle; C. Wiese, Caroline, n. Helsingör; H. Schuit, Mary, n. Aalborg; P. Thiemann, Christina, n. Bremen; D. Schutt, Dora, n. Dänemark; N. Nissen, Margaretha, n. Newcastle; u. J. Niejahr, Jenny, n. Stockholm, m. Getreide. F. Andreas, Friedr. Gustav, n. Liverpool; u. C. Ehlert, Borussia, n. Grangemouth, mit Holz. Nichts in Sicht.

Wind: Süd zu West.

Meteorologische Beobachtungen.

3	12	338,71	+ 2,2	Südl. still, hell und wolkig.
4	8	338,29	0,7	SSW. schwach, hell u. schön.
	12 ½	337,95	4,2	SO. do. do. wolkig.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 4. April:

Weizen, 300 Last, 85pfd. 14lth. fl. 515; 84pfd. 6lth. fl. 500; 83pfd. 19lth. fl. 487½; 129pfd. fl. 492; 130.31pfd. fl. 498; 126pfd. fl. 486; 125pfd. fl. 465 Alles pr. 85pfd.
Roggen, 120pfd. fl. 303; 122pfd. fl. 309; 123.24pfd. fl. 314; 124pfd. fl. 315 pr. 125pfd.
Gerste, kl. 108.109pfd. fl. 228; 114pfd. fl. 240.
do. gr. 114pfd. fl. 258.
Erbsen, w., fl. 285, 294, 295, 300, 303, 306.

Bahnpreise zu Danzig am 2. April:

Weizen 125—131pfd. bunt 73—84 Sgr.
124—133pfd. hellbunt 76—90 Sgr.
Roggen 120—127pfd. 50—53 Sgr. pr. 125pfd.
Erbsen weiße Koch- 49—51 Sgr.
do. Futter- 47—48 Sgr.
Gerste kleine 106—112pfd. 36—39½ Sgr.
große 110—118pfd. 38—46 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 24—26 Sgr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt am 1. und 2. April:
445 Last Weizen, 256 Last Roggen, 11 Last Erbsen.
Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Pr. Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau. Partikulier v. Brön a. Berlin. Die Kaufl. Louis a. Hamburg, u. Haas a. Newcastle. Gutsbes. v. Lubicki a. Laszewa.

Walter's Hotel:

Rittergutsbesitzer Trenkmann a. Ramten. Direktor Littge a. Berlin. Beamter Leo a. Weimar. Maurermeister Pippow a. Stolp. Weinhändler Koch a. Mainz. Die Kaufl. Schmitz a. Glasbach, Kahlson a. Berlin, Kinkel a. Breslau, Becker a. Elberfeld, Schroff a. Frankfurt a. O., u. Boots a. Berlin. Die Stud. Schulze a. Neustadt, u. Meyer a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Rittergutsbes. v. Rochow a. Koschlau. Gutsbesitzer Brand a. Sanden. Rentier Liebert a. Königsberg. Gerichtsrath Mathern a. Soldin. Kfm. Hilgerd a. Schweinfurt. Dr. med. v. Weihkmann a. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Die Rittergutsbes. v. Kocziskowski u. Fräul. Tochter a. Büchow, u. v. Lisniewski a. Reddischau. Die Kaufl. Neumann a. Königsberg, u. Schwanitz a. Magdeburg.

Hotel de Berlin:

Rentier Meyer a. Breslau. Die Kaufl. Rosenthal, Donn, Schröder, Schmidt, Magnus u. Spohr a. Berlin, Jäckel a. Magdeburg, Krohn a. Leipzig, Müller a. Tilsit, Bauer a. Stettin, Richter a. Frankfurt, Wendt, a. Leipzig, Ohler a. Cognac u. Herstädt a. Bromberg. Collegien-Sekretair Tamelander u. Student Nicolaus a. Moskau.

Deutsches Haus:

Die Kaufl. Hein a. Berlin u. Braufert a. Elbing. Ziegeleibes. Grahldorf a. Brausberg. Gutsbes. Kraute a. Driesen. Inspector Hintze a. Bütow. Holzkapitain Zimmermann a. Memel.

Hotel de Thorn:

Pr.-Lieut. Kuntze a. Thorn. Rector Kuntze a. Graudenz. Baumstr. Wahl a. Posen. Feldmesser Gotthard a. Rosenberg. Gutsbes. v. Liskowski a. Lesno. Die Kaufl. Müller a. Solingen, Körber a. Würzburg. Butterod a. Magdeburg, Sagemann a. Rothenburg, Rüdiger a. Cöln. Major a. D. Diestel a. Ernsthal. Schauspieler Schäffer u. Schauspielerin Doll a. Goteborg.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 5. April. (Abonnement suspendu.)
Neu einstudirt: **Undine.** Romantisch-komische Zauberoper in 4 Aufzügen, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Lortzing.

Montag, den 6. April. (Abonnement suspendu.)
Vorletzte Gastdarstellung der Königl. Hofschauspielerin Fräulein **Pauline Ulrich,** vom Hoftheater in Dresden. **Die Jungfrau von Orleans.** Tragödie in 5 Acten und einem Vorspiele von Schiller.
*** Johanna d'Arc . . . Fräul. Ulrich.

Dienstag, den 7. April. (Abonnement suspendu.)
Zweite Gardarstellung des Kgl. Sächsischen Hofopernsängers Herrn **Eugen Degele.** **Don Juan,** oder: **Der steinerne Gast.** Große Oper in 2 Acten von Mozart.
*** Don Juan . . Herr Degele als Gast.



R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden ꝛc. von medizinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt, ist nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder desselben, Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstraße No. 19,** und in der autorisirten Niederlage bei

Fr. Walter
in **Danzig,**
Hundegasse No. 3—4.

Medicinisches Urtheil

über obig erwähnten **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur.**

Der von dem Apotheker Herrn R. F. Daubitz hierselbst Charlottenstraße 19 componirte **„Kräuter-Liqueur"** verdankt seine außerordentliche, vielbewährte Heilkräftigkeit vorzugsweise dem überaus günstig gewählten Mischungsverhältniß der dazu verwendeten Substanzen. Diese selbst — sämmtlich, wie schon der Name Kräuter-Liqueur besagt, Pflanzenstoffe — gehören ihrer Heilwirkung nach theils der Klasse der tonisch-roborirenden, theils der aromatisch-balsamischen Mittel an, deren Wirksamkeit auf die gesammte reproductive Sphäre des Organismus gerichtet ist.

Kraft dieser Zusammensetzung erweist sich der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur vor Allem heilkräftig auf die, den Verdauungsakt vermittelnden nnd vollziehenden Organe: den Magen und Darmkanal, sowie die hierauf so wesentlich influirende Leber. — Indem er, vermöge seiner Grundwirkung auf die Schleimhaut des Magens und Darmkanals, verbunden mit seinen erregenden und incitirenden Eigenschaften auch das Nerven- und Gefäßsystem, die Atonie der Unterleibsorgane, namentlich die erschlaffte Thätigkeit der Intestinalschleimhaut hebt, steigert er die innere Kraft der Verdauungswerkzeuge zu erneuter Energie, normalisirt demzufolge die für den Verdauungsprozeß so überaus wichtigen Absonderungen nicht nur als ein vortreffliches palliatives, sondern als radikales, säuretilgendes Mittel.

Aus dem Vorstehenden ergeben sich von selbst diejenigen Krankheitsformen, in denen der Gebrauch des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs nicht nur vom Standpunkte der Wissenschaft aus als ein heilkräftiges Mittel empfohlen werden kann, sondern — mehr noch als dies! und das wissenschaftliche Urtheil bestätigend — vom Standpunkte der Erfahrung aus als überaus erfolgreiches, obwohl diätetisches Heilmittel empfohlen zu werden verdient. Diese Krankheitszustände lassen sich in folgende Reihe zusammenfassen: Gesunkene Verdauungskraft, krankhafte Säurebildung, Verschleimung Appetitlosigkeit, häufiges Aufstoßen und Neigung zum Erbrechen (besonders des Morgens), Stuhlverstopfung und chronische Diarrhoe (insofern Beide als Folge gestörter Verdauungsthätigkeit auftreten), sogenannter Magenhusten, Kolik, Hämorrhoidalbeschwerden in ihren mannigfachen Erscheinungen, allgemeine Muskelschwäche, Wurmsucht (in sehr kleinen Dosen, etwa 3 Mal täglich einen Thee- oder Kinderlöffel voll, je nach dem Lebensalter) — Gicht.

Es ist leicht ersichtlich, daß diese Krankheitsgruppe gerade diejenigen Uebel und Plagen umfaßt, welche einem übergroßen Theile der Menschheit das Dasein verbittern und verleiden, und die jedem Verfahren mit Medikamenten den hartnäckigsten Widerstand entgegenzusetzen pflegen.

Mit Recht kann man auf vielfache Erfahrung gestützt, behaupten, daß der **Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** in der That **mehr noch hält als er verspricht.** Denn die Eingangs angedeuteten, den plastischen Prozeß durchweg und kräftig erhebenden Wirkungen desselben setzen sich in dem Acte der Chylus- und Blutbereitung derart fort, daß nach und nach eine vollendete Umwandlung des allgemeinen Bildungssaftes zu Stande kommt und sich in demselben Maße — ja oft in überraschend kurzer Zeit — sowohl in dem allgemeinen Wohlbefinden, in der merklich zunehmenden animalischen Wärme, in der Wiederkehr des weniger oder mehr verschwunden gewesenen Appetits und eines erquickenden Schlafes, als durch die erneute Energie des gesammten Muskelsystems und den wiedergefundenen Lebensmuth, die Rückkehr der so lange schmerzlich entbehrten Gesundheit fühlbar und ersichtlich macht.

Berlin, den 24. Januar 1863.

Dr. med. H. Schmidt.

Inspectoren

mit ganz vorzüglichen Empfehlungen suchen Placements durch **A. Baecker,** Pfefferstadt No. 37.

Ein Lehrling für's Comptoir wird sofort gesucht. Offerten unter **XI.** einzureichen.

Verkäufliche Güter,

welche ich **selbst** genau kenne, sowohl in der Nähe Danzigs, als in der Marienburger, Mewer und Culmer Gegend, mit **schwerem** Boden, in **alter** Cultur und schön ausgebaut, sind sogleich zu verkaufen mit Anzahlungen von 8 bis 60 Mille; der Preis variirt zwischen 45 bis 60 Thlr. pro Morgen.

Selbstkäufern Näheres durch

A. Baecker, Pfefferstadt 37.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Dentler,** 3. Damm No. 13.

Für alle Schreibende

empfehle ich als alleiniger Depositeur der **Leonhardi**'schen Tinten aus Dresden hier am Orte mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten und zwar:

Alizarin-Tinte, welche dauernd in offenen Gefäßen gehalten, **gleich schwarz aus der Feder fließt,** in Füllungen von circa $\frac{1}{8}$ Pfd. zu 2 Sgr., — $\frac{1}{4}$ Pfd. zu $3\frac{1}{2}$ Sgr., — $\frac{1}{2}$ Pfd. zu 6 Sgr., — 1 Pfd. zu 10 Sgr., — 2 Pfd. zu 16 Sgr., — 4 Pfd. zu 1 Thlr. Ferner:

Doppel-Copir-Tinte in Füllungen von circa $\frac{1}{2}$ Pfd. $7\frac{1}{2}$ Sgr. — 1 Pfd. zu 12 Sgr.

Englische Violett-Copir-Tinte in Krügen zu 10 Sgr.

Tinten-Extract in Fläschchen zu 5 Sgr., zur Bereitung von 2 Pfd. Tinte.

Rothe, blaue, grüne Tinte in Fläschchen zu 5 Sgr.

L. G. Homann in Danzig, Jopengasse No. 19.

Photographie-Album und -Rähme

von den einfachsten bis zu den elegantesten empfiehlt in sehr großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen — **Einrahmung gratis.**

Photographien à $1\frac{1}{2}$ Sgr.

in vorzüglichster Ausführung, auch Ansichten von Berlin und Potsdam, Königl. Familie, Abgeordnete, Dichter, Componisten, Hofschauspieler, so wie hervorragende Personen aller Zeiten empfiehlt

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Bekanntmachung.

Daß den Herren

H. R. Kamke in **Putzig** und
Louis Schrötter in **St. Albrecht**

eine Agentur der

Allgemeinen Renten- Capital- und Lebens-Versicherungsbank „Teutonia" in Leipzig

übertragen worden ist, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Danzig, den 24. März 1863.

Die General-Agentur der „Teutonia"
F. W. Liebert, Vorstädt. Graben 49, A.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich die Unterzeichneten hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte in deren Geschäftslocalen gratis in Empfang genommen werden können und selbige auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über gedachte Anstalt mit Vergnügen bereit sind.

H. R. Kamke in **Putzig.**
Louis Schrötter in **St. Albrecht.**

Maitrank von frischen Kräutern empfehlen
J. J. Aycke & Co.

Lotterie-Loose, auch 1/8-Loose, sind noch sehr billig zu haben bei

M. Schereck in Berlin, Königsgraben 9.

Einige 1/1, 1/2, 1/4 Preuß. Lotterie-Loose und Antheile von 1 bis 5 Thlr. habe ich noch abzulassen.

Stettin. G. A. Kaselow.

Circa **100 Scheffel frischer Spargelsamen,** à Scheffel 1 1/3 Thlr., sind zu haben bei

Kautz,
auf **Gr. Klinsch** bei **Berent.**

---

190 Fetthammel und 40 Fettschaafe, sämmtlich Vieh der stärksten Art, sind zu haben und nach der Schur abzunehmen bei

Moritz Crohn
auf Bliesen per Jablonowo.

Das im Mogilnoer Kreise auf der Poststraße von Gnesen nach Bromberg bei Gonsawa belegene ehemalige Domainen-Vorwerk Szelljewo soll Erbtheilungshalber mit dem lebenden und todten Wirthschaftsinventarium verkauft werden. Bauzustand gut. Acker fast durchweg Weizenboden. Wiesenverhältniß günstig und Wiesen gut. Zur Erwerbung ist ein baares Capital von 15,000 Thlrn. erforderlich.

Nähere Auskunft wird an Ort und Stelle, sowie von dem Oekonomie-Rath ***Kummer*** in Posen ertheilt.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Servis-Vergütigung** pro I. Quartal d. J. wird in den Tagen von **Dienstag, den 7. bis Sonnabend, den 11. d. Mts.** in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr auf unserer **Kämmerei-Hauptkasse** stattfinden, und fordern wir die im Laufe des Quartals bequartierten Hauseigenthümer hierdurch auf, die ihnen zuständigen Servisbeträge **gegen Rückgabe** der **Quartierbillets** innerhalb dieser Zeit in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 2. April 1863.

Der Magistrat.

Unentgeltliche Klinik für ambulante Kranke,

innere wie äußere, incl. **Augen-** und **Ohren-**Kranker, wird vom **1. April d. J.** ab, von 9 bis 11 Uhr Vormittags, vom Unterzeichneten in seiner Wohnung, **Olivaer Thor No. 5,** abgehalten. Patienten von außerhalb Danzig, deren Zustände bedeutendere Operationen erfordern, sollen, so weit es thunlich ist, stationäre Aufnahme und Pflege finden. Sprechstunden privatissime täglich Nachmittags von 3 bis 4 Uhr. Gleichzeitig nimmt Gelegenheit sich für **operative Geburtshülfe** zu empfehlen.

Danzig, im März 1863.

Dr. Starck,
Oberarzt am ehemals städtischen Lazareth, ehem. Secundärarzt der Königl. chirurgischen und augenärztlichen Universitäts-Klinik zu Breslau und Hospitalarzt an Allerheiligen daselbst.

Ansuchen an die Herren Gutsverkäufer.

Diejenigen der Herren Besitzer, welche mich mit Verkaufs- resp. Verpachtungs-Aufträgen beehrt haben und mit solchen noch erfreuen möchten, wollen mich **schleunigst** bei umständlicher und **genauer** Gutsbeschreibung von **jetzigen** Kaufbedingungen in Kenntniss setzen.

Auf meinen letzten Reisen durch einen grossen Theil des nördlichen und südlichen Deutschlands habe ich eine Menge **ernsthafter** Kauf-Reflectanten erlangt, die schon jetzt diesfälligen, aber genauen Kauf-Vorschlägen entgegensehen: es sind dies Leute mit 8- bis ca. 100,000 Thlr. disponiblen Fonds.

Sonach bitte ich, mich recht schnell mit ausführlichen Verkaufs-Aufträgen zu versehen und werde ich überall bemüht sein, ein schleunigst und erwünschtes Resultat herbeizuführen.

Schliesslich noch die Bemerkung, dass mir von verschiedenen Seiten Capitalien Behufs der sichern Begebung auf ländliche Grundstücke angeboten sind.

A. Baecker, Danzig, Pfefferstadt 37.
Güter-Agent.

Asphaltirte feuersichere Dachpappen in bester Qualität, Längen und Tafeln, diverser Stärken, feuersicheres cementirtes Leinen, besten englischen Dachfilz empfehle zu Fabrikpreisen. Die Eindeckung mit diesen Materialien, wie mit Schiefer, Pfannen, Metallen, Glas ꝛc., lasse unter Garantie durch den hiesigen Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen und übernehme Neubauten und Reparaturen in- auch exclusive Zuthaten.

Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse No. 13.

Theer,

schwedischen wie polnischen Kientheer. Steinkohlentheer bestens und billigstens bei

Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse No. 13.

Asphalt, Asphalt-Präparate, Pappnägel zu haben bei

Christ. Fr. Keck,
Melzergasse No. 13.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.